

Aufwendige Kunstmesse

SEEGRÄBEN. Die Kunstausstellung «Tagesschau» findet neu im Areal Ober Aathal statt und hat dadurch mit neuen baulichen Auflagen zu kämpfen. Dafür ist die Ausstellungsfläche immens.

ANDREAS LEISI

«Wir sind Wahnsinnige, dass wir wieder eine «Tagesschau» organisieren», lässt sich der Initiator Rene Sennhauser vernehmen. Das habe vor allem damit zu tun, dass die grösste Oberländer Kunstausstellung am 20. November nach drei Jahren Pause an einem neuen Ort stattfindet. Das bringe Vor-, aber auch Nachteile.

«Die Räumlichkeiten im Areal Ober Aathal sind riesig und haben Atmosphäre», so Sennhauser. Die Organisatoren können auf insgesamt 5000 Quadratmetern ausstellen – als künstlerische Zwischennutzung von den neuen Besitzern der Hiag Immobilien AG zur Verfügung gestellt. Und die «Tagesschau»-Macher wissen diese Möglich-

keiten zu nutzen. Die gegen 100 Künstler werden in themen- und alterspezifische Kategorien eingeteilt. «In einem Raum sind vor allem junge Künstler zu sehen», so Sennhauser. «Dann haben wir eher bekannte Künstler zusammengefasst, die vorwiegend Skulpturen ausstellen. Des Weiteren wird es eine Halle geben, die von unterschiedlichen Positionen und Materialien lebt und eine Halle ist für Maler reserviert.» Als Novum gibt es zudem ein «Kinderatelier», wo Eltern ihre lieben Kleinen abgeben und diese sich unter Aufsicht an weissen Wänden verwirklichen können.

Viele Barrieren

Bis die Hallen jedoch künstlerisch genutzt haben werden können, habe er, so

Sennhauser, viel Geduld und Nerven gebraucht. «Die Auflagen bezüglich Sicherheit, Feuerschutz, Strom oder Verkehr waren extrem.» Ein Beispiel verdeutlicht dies: Eine Ausgangstür eröffnet den Fluchtweg, wenn der Griff horizontal gestellt ist. «Das wurde moniert, weil angeblich Menschen in Panik einen Türgriff immer nach unten drückten und damit wäre diese spezifische Tür wieder geschlossen worden», so Sennhauser. «Insgesamt mussten für elf Bauprovisorien Bewilligungen eingeholt werden.»

Ebenfalls aufwendig und dazu kaum von Erfolgen gekrönt, habe sich gemäss Sennhauser die Sponsorensuche gestaltet. «Neben der Zürcher Kantonalbank haben wir kaum nennenswert Sponsoringelder aus der Zürcher Oberländer Wirtschaft bekommen.» Sennhauser entnervt sich: «Die hiesigen Unternehmen haben nicht verstanden, welche Chance ihnen die «Tagesschau» bezüglich Imagebildung bieten würde. Näm-

lich mehrere tausend Besucher in einem kreativen, künstlerischen Umfeld. Das wäre Gold wert; ich als professioneller Werber weiss, wovon ich rede.»

Grossaufmarsch der Politiker

Wenigstens haben die Politiker die Möglichkeit der Imagebildung an der grössten Oberländer Kunstausstellung erkannt. Erwartet werden: Regierungsrat Martin Graf, die Stadtpräsidenten von Uster und Wetzikon, Martin Bornhauser und Urs Fischer sowie die Seegräbner Gemeindepräsidentin Marlis Schmalzl.

Nichtsdestoweniger wartet auf die Besucher am 20. November wohl eine Kunstmesse, die an Vielfalt, Innovation, Organisation und Atmosphäre ihre Vorgänger im Floss Areal weit übertreffen dürfte. Wer übrigens tatkräftig mithelfen möchte, kann sich via Homepage melden.

www.dietagesschau.ch